

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Sechshundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 163.

Hirschberg, Dienstag, den 16. Juli

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Zur Wahl! \*)

Die Frevelthat des 11. Mai bestimmte die Regierung dazu, dem Reichstage ein Gesetz behufs Bekämpfung der sozialdemokratischen Wählervereine vorzulegen. Dieses Gesetz wurde durch die Majorität der Nationalliberalen abgelehnt. Es ist dies eine vollendete Thatsache, die sich wohl bereuen, aber nicht vertuschen läßt. Die vaterländische Geschichte wird diesen fatalen Vorfall notiren. Da trachten am 2. Juni aus dem Versteck, noch hinterlistiger und berechneter wie am 11. Mai, abermals zwei verbrecherische Schüsse, die nicht nur Se. Majestät den Kaiser verwundeten, sondern auch das Herz jedes treuen Patrioten an seiner empfindlichsten Stelle trafen. — Täglich können wir wahrnehmen, welche Begriffsverwirrung in der Bevölkerung zu finden ist. Ein freier Mann kann nur derjenige sein, der sich selbst beherrschen kann und nicht zum Sklaven verderblicher Neigungen wird. Ein freier Mann besitzt ein reines Herz auf dem rechten Fleck und sorgt für ein gutes Gewissen als sicheres Ruhekitzen. Ein freier Mann fürchtet Gott und nicht die Menschen. Ein freier Mann ist auch ein guter Mann, er liebt seinen Nächsten wie sich selbst und sucht das Wohl und Glück seiner Mitbürger zu fördern. Ein freier Mann handelt moralisch und ist gerecht, er wünscht, daß die gute That belohnt und die böse That bestraft und an den Pranger gestellt wird. Ein freier Mann giebt nichts auf den Beifall einer verblendeten Menge, sondern stellt sich selbst die Frage, was ehrenhaft, was unehrenhaft, was edel und was gemein ist. Ein freier Mann redet den Leuten nicht nach den Lippen, sondern thut das Gute nach seinem besten menschlichen Wissen und Gewissen, aus Pflichtgefühl mit voller männlicher Ueberzeugung, unabhängig von der schwankenden Stimmung seiner Zuhörer. Ein freier Mann sügt sich in Gottes Ordnung und in die notwendigen Standesunterschiede, er will an der Stelle wirken, für die er geboren und erzogen ist, und beneidet keinen höher gestellten Mann, denn er weiß, daß mit der höheren Stellung auch die größere Verantwortung und größere Pflichten verbunden sind. Ein freier Mann giebt nichts auf Reichthum und hütet sich vor Schulden, er will auf eignen Füßen stehen und festen Boden unter den Füßen haben. So wie nun das Streben nach der hier geschilberten stillen Freiheit lobenswerth ist und Glück bringt, so ist das Verlangen nach schrankenloser, lärmender Ungenirtheit eine Kriegserklärung an alle wohlgezogenen, gesitteten Leute der verschiedensten Stände und Berufsklassen. Es giebt eben überall gebildete und verbildete Menschen, solche, die fleißig und moralisch sind, wie solche, die das Vergnügen zur Hauptsache und die Arbeit zur Nebensache machen. Das sind dieselben, welche den Verdienst der Fleißigen für sich selbst beanspruchen. — Nach diesen allgemeinen Betrachtungen wollen wir unsern Wahlangelegenheiten wieder näher treten.

Die Auflösung des bisherigen Reichstages und die Anordnung von Neuwahlen weist sehr verständlich darauf hin, daß die Regierung bei den bisherigen Volksvertretern nicht diejenige Unterstützung gefunden hat, deren sie bedarf, um heilsame Gesetze durchzubringen, die das treue Volk befriedigen, den gesunden, besseren Theil, der die Polizei nicht zu fürchten

hat, für den vielmehr eine gute Polizei die größte Wohlthat ist. Nur der Verbrecher sucht sich der gerechten Strafe und einer ihm unbequemen Aufsicht zu entziehen. Sobald wir die Straflosigkeit der Vergehen und Uebertretungen unterstützen, muß es naturgemäß mit der Zeit dahin kommen, daß das Laster die Tugend überwuchert, daß kein den Abel erschlägt.

Es thut jetzt wahrlich Noth, daß verständige, gesunde Bürger aus ihrer bisherigen Zurückhaltung muthig mit ihrer Ansicht und besseren Einsicht hervortreten, um allen gottlosen Schwärmern den Mund gründlich zu stopfen. — Der friedliche Bürger kann jetzt seinen Patriotismus nur dadurch beweisen, daß er sich von der Wahl nicht aus Bequemlichkeit oder Laune fern hält, sondern seine Stimme einem anerkannt rechtschaffenen Manne zuweist, der sich aussuchen läßt, aber sich nicht selber vordrängt und anpreiset. Einem Manne, der einen tadellosen Ruf hat, einem Manne, der den Beweis schon geliefert hat, daß er für seine Untergebenen ein Herz hat, und der mithin auch für seine Wähler ein Herz haben wird, deren Leiden und Bedürfnisse er in seiner bisherigen praktischen Thätigkeit aus eigener Anschauung in nächster Nähe kennen gelernt hat. Mit einem Worte einem Manne, dessen Keisertreue und Ehrenhaftigkeit so rein und fleckenlos allgemein bekannt ist, daß keinerlei Verleumdung es ungestraft wagen darf, diese Eigenschaften zu bezweifeln. — Im Reichstage sollen sich Männer zusammenfinden, die nicht ihre eigenen herrschsüchtigen, persönlichen Zwecke verfolgen, sondern sich ihrer ernstesten Pflicht bewußt sind, das Gedeihen des Volkes, das Wohl des Vaterlandes fördern zu helfen und es gegen alle Angriffe seiner inneren Feinde wie seiner falschen Freunde zu schützen.

Möge doch nun ein jeder Wähler bedenken, daß aller Parteilhas aufgegeben werden muß, wenn es gilt, die vaterländische Ehre zu retten. Möge Jeder bedenken, daß es gilt, dem verwundeten, jetzt so schwer gekränkten Kaiser durch eine gute Wahl zu zeigen, daß im Lande noch treue Herzen für ihn schlagen. Möge jeder Wähler bedenken, daß viel darauf ankommt, ob auch wirklich die besten und ehrenhaftesten Männer aus dem Kreise als Vertreter in dem Reichstage Sitz und Stimme erlangen. Möge jeder Wähler bedenken, daß von zwei vorge schlagenen Ehrenmännern doch derjenige das meiste Vertrauen von Seiten des Wahlkreises beanspruchen kann, der sich wegen einer fatalen Abstimmung nicht zu rechtfertigen braucht. Die konservativen Wähler unterstützen die kaiserliche Regierung, die ganz unzweifelhaft frisches Blut im Reichstag begrüßen will, und haben in der Person des im Wahlkreise angefahrenen Herrn Grafen Constantin von Stolberg-Zannowitz ihren Vertreter gesucht und auch gefunden. Das liberale Wahl-Komitee will die Regierung auch unterstützen und hat sich für unsern bisherigen Abgeordneten entschieden. Der Ausfall der Wahl wird nun zeigen, ob das konservative oder das liberale Bekenntniß mehr Anhänger gefunden, ob der hier einheimische Herr oder der auswärtige Kandidat dem Publikum besser zusagt. De gustibus non est disputandum! —

Einer, der für's Vaterland geblutet hat. —

## Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 15. Juli.

† Das Werk, bezüglich dessen Haltbarkeit wir stets unsere Zweifel ausgesprochen, worin auch die Zukunft ganz gewiß uns rechtfertigen wird, ist vollendet. Der aus den Verhandlungen des Kongresses hervorgegangene Berliner Friede ist am Sonnabend, den 13. d. M., unterzeichnet worden und sein Wortlaut in 58 Artikeln wird jeder der theilnehmenden Mächte in einem Pergamentbände überreicht werden, — zur Aufbewahrung in ihren Archiven. Einen anderen Nutzen wird dieser sogenannte

\*) Obschon der nachstehende Artikel, wie man gleich finden wird, in vielen Stücken unserer Ansicht nicht entspricht, vergönnen wir ihm dennoch Raum, weil unser Blatt kein exklusives Parteiorgan ist, weil wir den Verfasser hochachten und weil derselbe keine direkte Propaganda für die Gegner unserer eigenen Richtung macht. Es ist dies aber auch die äußerste und einzige Konzession, welche wir der nicht entschieden liberalen Richtung machen können. Red.



Friede nicht haben, dessen Inhalt eigentlich in die kurzen Worte zusammengefaßt werden könnte: „Wir europäischen Mächte möchten die Türken gern aus Europa fort haben, aber sie hinauszuwerfen würde gegen die Höflichkeit verstoßen, daher geben wir ihnen bloß zart zu verstehen, daß sie in unserem Hause eigentlich nichts zu befehlen haben.“ Das wäre ein Artikel, der offener, ehrlicher und wahrer wäre als alle achtundfünfzig des Berliner „Friedens“. Die Türken freilich haben nicht so viel Ehrgefühl, um den Wink zu verstehen, daß sie die Thüren des Bosporus und der Dardanellen von Außen zumachen möchten. Sie waren ehedem ein stolzes Eroberer-geschlecht, das überall Saaten und Fluren zertreten, aber selbst keine gepflanzt hat; heute sind sie eine verkommene Gesellschaft, die sich lieber die größten Demüthigungen gefallen läßt, als daß sie die schöne Gegend am goldenen Horn freiwillig räumte.

Bei der Unterzeichnung des Friedens begab es sich bezeichnender Weise, daß die Türken ihr Siegel vergesslich hatten, so daß es erst herbeigebracht werden mußte. Der Maler Professor v. Werner befand sich dabei, um die Situation für sein großes Kongreßgemälde aufzufassen, welches die Stadt Berlin für 60,000 Mark herstellen läßt. Am Schlusse des feierlichen Aktes sprach Graf Andrassy dem Fürsten Bismarck für die Leitung der Verhandlungen und dem Kaiser, wie der kaiserlichen Familie für die huldvolle Gastfreundschaft warmen Dank aus, den sämtliche Bevollmächtigte durch Aufstehen bekräftigten. Fürst Bismarck dankte für die Anerkennung und schloß gegen 4 Uhr den Kongreß. Nachzutragen ist zu den Beschlüssen des Kongresses, daß derselbe die serbische und die rumänische Regierung, welche seit längerer Zeit den schuldigen Tribut an die Pforte nicht entrichtet haben (derselbe beträgt für Rumänien 8000 und für Serbien 4600 Beutel zu 500 Piaster gleich 90 Mark), der rückständigen Verpflichtungen zu entheben und die Zahlung weiteren Tributs, da diese Staaten unabhängig geworden sind, überhaupt abzuschaffen beschloß. Auch von einer Kapitalisation des bisherigen Tributs wurde Abstand genommen. Bulgarien wird dem Sultan natürlich einen jährlichen Tribut zu zahlen haben; die Höhe desselben zu normiren soll der genaueren Bestimmung der vom Kongresse einzusetzenden Ausführungs-Kommissionen vorbehalten bleiben.

Wie die „Agence russe“ meldete, sollte die aus russischen und türkischen Mitgliedern zusammengesetzte Kommission am 12. d. M. Constantinopel verlassen, um die Räumung der Festungen Varna und Schumla zu beginnen.

Den „Daily News“ vom 13. Juli wird aus Wien vom 12. d. M. gemeldet: Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Pforte betreffs der Okkupation Bosniens nähern sich der Beendigung. Um Zusammenstöße zu vermeiden, werden die österreichischen Truppen nur langsam vorrücken. Der Wali von Bosnien hat den Befehl erhalten, seinen Einfluß auf die dortige mohammedanische Bevölkerung auszuüben, damit sie keinen Widerstand leiste.

Die serbische Skupschina hat am 12. Juli nach vierstündiger Verhandlung den von der Majorität des Ausschusses vorgelegten Adreßentwurf einstimmig angenommen, nachdem der Minister Gruic der Skupschina empfohlen hatte, aus Opportunitätsrücksichten und im Interesse des Landes die eventuellen auf Serbien bezüglichen Beschlüsse des Kongresses nicht anzugreifen.

Die Wiener „Polit. Korresp.“ vom 13. Juli meldet aus Bukarest vom gleichen Tage: Der Ministerpräsident Bratiano erklärte in einer neuerlich abgehaltenen geheimen Sitzung der vereinigten rumänischen Kamern, daß sich die rumänische Regierung, vorbehaltlich ihrer historischen Rechte auf Bessarabien, zur Annahme der ihr vom Kongresse zugesprochenen Dobrudscha entschlossen habe und willens sei, sofort nach der offiziellen Mittheilung seitens des Kongresses, von der Dobrudscha Besitz zu ergreifen. — Der Ministerpräsident Bratiano erklärte noch weiter, daß das rumänische Kabinett entschlossen sei, sich der Entscheidung des Kongresses in der Judenfrage zu fügen.

Die der türkischen Regierung nahe stehenden Journale vom 13. d. M. sprechen sich über die Allianz mit England günstig aus und empfehlen die Idee einer analogen Allianz mit Oesterreich-Ungarn bezüglich der europäischen Türkei. Nach in Constantinopel eingegangenen Nachrichten sind bereits einige englische Truppen in Cypern ausgeschifft worden.

Das „Journ. de St. Petersb.“ vom 13. Juli spricht die Hoffnung aus, daß aus den Arbeiten des Berliner Kongresses eine Periode dauerhaften Friedens hervorgehen werde, und daß die Gegensätze, welche zwischen den Mächten bestanden, eine freundliche Ausgleichung gefunden haben mögen.

Der von Sr. k. k. Hoheit dem deutschen Kronprinzen bei dem Galadiner am 13. d. M. ausgebrachte Toast hatte (in deutscher Uebersetzung) folgenden Wortlaut: „Die Hoffnungen, mit denen ich vor einem Monat die berühmten zum Kongreß vereinigten Staatsmänner im Namen des Kaisers begrüßte, haben sich glücklich erfüllt. Das Werk des Friedens, so sehr von Europa ersehnt, hat ihre Anstrengungen gekrönt. Als Dolmetsch der Gefühle meines erhabenen Vaters bin ich glücklich, der Weisheit und dem Geiste der Versöhnung, welche dies große Resultat herbeigeführt haben, meine Anerkennung auszusprechen. Die Verständigung, welche jetzt erreicht ist, wird ein neues Band des Friedens und des allgemeinen Wohlbestehens sein; die Mithilfe Deutschlands ist von vornherein jeder Bestrengung sicher, die auf die Befestigung und Erhaltung dieser großen Wohlthaten gerichtet ist. — Im Namen Sr. Majestät trinke ich auf die Gesundheit der Souveraine und Regierungen, deren Vertreter an dem denkwürdigen Datum des heutigen Tages den Berliner Vertrag unterzeichnet haben.“

Wie wenig übrigens trotz des Friedens Rußland für den Gedanken eines solchen Schwärms, zeigt ein Bericht aus Petersburg über die neulich von uns mitgetheilte Kundgebung des Prinzen Peter von Oldenburg. Danach gilt der plötzlich als Autor auftretende Prinz schon seit Jahren für leidend, seine Krankheit besteht in einer Nervosität und Excentricität, welche nicht selten heftige Hallucinationen erzeugt und eine solche Höhe erreicht hat, daß es selbst für russische Nerven zu viel wurde. Man hat daher schon mehrere Male erwogen, ob es nicht besser wäre, den Prinzen

seines Kommandos zu entheben und demselben durch einen unbestimmten Urlaub die Gelegenheit zur Erholung in einem andern Klima zu bieten. Es scheint sich mit der „Krankheit“ aber gebessert zu haben. Der Prinz blieb, und heute erscheint er als Autor auf der Bühne. Ruffischerseits aber wird man bald gegen den Prinzen scharf reagieren, und es ist anzunehmen, daß seine „Krankheit“ bald einen schärferen Verlauf nehmen wird.

In unserm Lande scheinen sich Viele in unbegreiflicher Verblendung durch die Sirenentöne der Konservativen soweit einlassen zu lassen, daß sie wägen, ein Wahlsieg dieser Partei könne von keinem Schaden für unsere nationale und freiheitliche Entwicklung sein. Es bedarf wirklich einer großartigen Kurzsichtigkeit, um sich einzubilden, eine Reaktion im Reich werde nicht sofort einer solchen auch in Breußen rufen, der Auflösung des Reichstages werde nicht je nach Ausfall der Wahlen auch eine solche des Landtages folgen, — dann aber Adieu Freiheit und Fortschritt; dann kommen wieder die schönsten Reaktionsjahre mit Früchten nach Art der Stiehl'schen Regulative und der Mühler'schen Wirtschaft zur Freude der Junker im schlimmen Sinn, der Mäcker und der — Ultramontanen. Freilich könnte eine solche Reaktion bei dem Stande unserer Wissenschaft und der öffentlichen Meinung nicht lange dauern; aber großen Schaden anrichten würde sie dennoch!

**Meldungen der Abendpost:**

Der Londoner „Observer“ vom 14. Juli bespricht die Thätigkeit des Kongresses und hebt hervor, daß ein Krieg zwischen England und Rußland vorläufig ebenso, wie im Allgemeinen der Krieg abgewendet worden sei. Die Beziehungen zwischen Europa und der Türkei seien zwar nicht zur allgemeinen Zufriedenheit hergestellt; allein die gegenwärtige Lösung der orientalischen Frage enthalte die möglichen Elemente einer schließlich friedlichen Lösung. Die Behauptung, daß der Kongreß mit einer Niederlage Rußlands geendet habe, sei unpolitisch und unrichtig. Rußland habe Alles erhalten, was es verlangt habe.

Lord Beaconsfield hat die Einladung zu dem ihm zu Ehren von dem Carlton-Klub veranstalteten Bankett angenommen.

Das „Journal de St. Petersbourg“ vom 14. Juli bespricht das Werk des Kongresses und meint, die Dauerhaftigkeit werde zum größten Theil von dem Geist abhängen, mit welcher die Türkei dasselbe ausführen werde. Unzweifelhaft werde es der Regierung möglich sein, mehr als eine Absicht des Kongresses umzusetzen, doch werde die Pforte ohne Zweifel darauf aufmerksam gemacht werden, daß eine solche Handlungsweise nicht gegen das Werk des Kongresses, sondern gegen die türkische Herrschaft selbst richten dürfte.

**Deutsches Reich.**

Die Berufung der Tabakquötekommision dürfte sich, wie nach auswärts verlautet, über den ursprünglich in Aussicht genommenen Termin — 15. d. — hinaus verzögern, da noch einige Vorschläge wegen Ernennung der Mitglieder der Kommission im Rückstande sind. Man darf sehr gespannt sein, ob die bayerische Regierung geneigt ist, den Regierungsrath Mayr, den bekannten Vorkämpfer für das Monopol, in die Kommission zu delegiren. Es wird vermuthet, der Reichsfinanzminister, Geh. Oberfinanzrath Burghardt, übertragen.

— Der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, Graf Otto zu Stolberg-Berningerode, kehrt in der nächsten Woche hierher zurück, und es sind dann noch mehrere Sitzungen des Staatsministeriums in Aussicht genommen, die sich meist mit Vorlagen für den Bundesrath beschäftigen werden. Diese Arbeiten sollen bis zum Beginn des nächsten Monats abgeschlossen sein. Der August wird für einzelne Minister eine Ruhepause bringen, der Bundesrath jedoch seine Arbeiten in der dritten Augustwoche wieder aufnehmen. Der Reichstag tritt zwischen dem 6. und 7. September zusammen.

Berlin, 12. Juli. Am nächsten Mittwoch findet im großen Saale der Reichshallen behufs Besprechung der Kandidatur eine Versammlung der nationalliberalen und fortschrittlichen Wähler des 1. Reichswahlkreises statt. In dieser Versammlung werden aller Voraussicht nach nur die beiden Kandidaturen der Herren Prof. Dr. Hänel und Dr. Max Hirsch in Frage kommen. Die Einladungen hierzu an die Mitglieder der Wahlvereine erfolgen durch besondere Eintrittskarten. Da wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit die Kandidatenfrage definitiv zur Lösung gelangen wird, so ist eine rege Theilnahme dringend geboten.

— Der Verein für Leichenverbrennung hielt am Mittwoch Unter den Linden 20 eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stand unter Anderem ein Antrag auf Anschließung des Berliner Vereins an die in Aussicht genommene Feuerbestattungskasse für ganz Deutschland in Dresden. Nach längerer Berathung wurde diese Angelegenheit einer Kommission überwiesen. Ferner wurde beschlossen, dem Stadtverordneten Dr. Stryk ein Dankschreiben zu überreichen für sein warmes und energisches Eintreten für die Bestrebungen und Zwecke des Vereins bei Gelegenheit der Berathung der Centralfriedhoffrage in der Stadtverordneten-Versammlung.

— Der Erfolg der sozialdemokratischen Agitation bezüglich des Massenaustritts aus der evangelischen Kirche ist nach einer im „Evangelisch-kirchlichen Anzeiger“ veröffentlichten amtlichen Uebersicht ein sehr winziger. Bei einer Einwohnerschaft Berlins von circa 600,000 Evangelischen über 15 Jahre, ausschließlich der Militärgemeinde, belaufen sich die Anmeldungen zum Austritt auf 1350, während nur 553 wirklich austraten, und seit dem 2. Juni hat die Sozialdemokratie Wichtigeres in Berlin zu thun, so daß vom Massenaustritt überhaupt nicht mehr die Rede zu sein scheint. Die drei Gemeinden des 4. Reichswahlkreises, der bei der vorigen Wahl 10,967 Stimmen für Frische abgab und 127,000 erwachsene parochiale Gemeindeglieder zählt, kamen nur 428 Anmeldungen und 167 Austritte vor, im 6. Wahlkreis mit 9569 sozialdemokratischen Stimmen und etwa 120,000 erwachsenen Evangelischen 445 Anmeldungen und 195 Austritte, bei den übrigen 21 Parochialgemeinden 487 Anmeldungen und 191 Austritte und bei den hiesigen Personalgemeinden trat nur 1 Mitglied aus.



Bei einigen hiesigen Sozialdemokraten fand am Donnerstag abermals eine eingehende Hausdurchsuchung statt. Es handelt sich diesmal um die Auffindung von Loosen zu einer Lotterie, die von London aus zum Besten der nach Neukaledonien deportirten Pariser Kommunarde veranstaltet worden ist, und für welche sich speziell in Deutschland viel Sympathie vorfand.

Wie wenig Eindruck auf Göbel der Ernst der Lage der Gerichtsverhandlung gemacht hat, beweist der Umstand, daß er das Essen, welches ihm Nachmittags in seiner Zelle im Kammergerichtsgebäude vom Kastellan gereicht wurde, eine reichliche Portion, bestehend in Rindfleischsuppe mit Fleisch, in größter Seelenruhe und vollständig verzehrte. Dem Dienstmädchen des Kastellans sagte er: „Ich danke, es hat sehr gut geschmeckt.“ — Nach Allem scheint dem Verbrecher die Annahme, daß er hingerichtet werden könnte, sehr fern zu stehen.

Duisburg. Eine jüngst hier selbst erschienene Flugchrift von einem Georg Helfferich hat ein nicht unbedeutendes Aufsehen hervorgerufen. Der Genannte, früher selbst Sozialist, wendet sich darin an seine ehemaligen Parteigenossen, um ihnen die Augen zu öffnen und den Abgrund, an welchem sie stehen. In letzteren zu sehen, hatte er als Agent der sozialistischen Partei besondere Gelegenheit. Er hat sich von den Sozialdemokraten schon vor den Attentaten getrennt und verschmäht es, sich des Schimpfepithetons zu bedienen, in welchem die sozialdemokratischen Rädelsführer so vortrefflich zu Hause sind. Sachlich und in schlichter Sprache redet der zur Einsicht gekommene Mann und der Eindruck seiner Worte muß verschiedenen Fabrikherren so überzeugend vorgekommen sein, daß sie das Schriftchen in größeren Partien bestellten, um dasselbe an ihre Arbeiter zu vertheilen. Es führt den Titel: „Die Ausbeutung der Arbeiter durch die Sozialdemokratie“ und liefert den Nachweis, 1) daß die Lösung der sozialen Frage von der Sozialdemokratie nur durch die gewaltthätige Revolution angestrebt werde; 2) daß es den Agitatoren deshalb nur darauf ankomme, die Arbeiter in thöricht gedrückter Lage zu erhalten, indem sie sich thätlich gegen jede Besserstellung der Arbeiter aussprechen und die Erfüllung von irgend welchem Besiß (einem Häuschen oder Land) für unsinnig erklären; 3) daß die Agitatoren die Tribune des Reichstages nicht als ein Mittel zur Erreichung besserer Zustände in der Arbeiterwelt, sondern nur als ein Agitationsmittel betrachten; 4) daß die Agitatoren, trotz ihrer Berufung auf das Denken, in der Partei selbst das Denken offiziell in die Acht erklären; 5) daß trotz der Erklärung, „die Religion sei Privatangelegenheit“, die Verbreitung des Unglaubens Parteisache; 6) daß der Kommunismus (auch der der Weiber) das Endziel der Sozialdemokratie sei; 7) endlich, daß die Parteiführer nur dazu die Arbeiter benutzen, auf ihre Kosten ein möglichst behagliches Leben zu führen.“

München, 13. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Niederlegung eines Ausschusses zur Vorberathung des Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen, in der von dem Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung angenommen.

Der Arzt Dr. Trettenbacher ist von dem hiesigen Bezirksgericht wegen Verleumdung des deutschen Kaisers zu einer Festungshaft von 8 Monaten verurtheilt worden.

Bamberg, 13. Juli. Die hiesigen Liberalen beabsichtigen den Erzbischof Schreiber zum Kandidaten für die Reichstagswahl aufzustellen. Ein liberaler Erzbischof? Etwas unglücklich!

Schweiz. Bern, 10. Juli. Die Kommission des schweizerischen Nationalrathes, welche den Antrag des Bundesrathes, laut welchem der Bund an die der Schweiz für das Gotthardunternehmen zugeheilte Nachsubvention 6 1/2 Mill. Franken übernehmen soll, zu begutachten hat, ist neben mit ihrer wichtigen Arbeit zu Ende gekommen. Die Ansicht, daß eben nichts anderes übrig bleibt, als daß der Bund sämtliche den Kantonen zugesagte Beträge auf seine Schultern nimmt, ist zur Geltung gelangt. Es wird dies auch im Nationalrathe unzweifelhaft der Fall sein.

Die Schweizer Behörden haben der Wera Saffulitsch einen Wink erteilt, daß sie ihr Scheiden nicht ungerne sehen würden. Man glaubt deshalb, die Genannte werde nach London übersiedeln.

Italien. Die Ernennung des neuen Erzbischofs von Neapel durch den Paps ohne Rücksicht auf das königliche Patent hat bereits zu Schritten von Seiten der italienischen Regierung geführt. Der Justizminister hat, um die königliche Prärogative nicht beeinträchtigen zu lassen, dem Economo Generale der Stadt Neapel die entsprechenden Weisungen erteilt. Wenn also der päpstliche Stuhl zu der gedachten Ernennung schreitet, ohne die königlichen Patronatsrechte zu berücksichtigen, hat der Economo dem Erzbischof alle Temporalien zu sperren und zu verhindern, daß er unter irgend einem Vorwand den Bischofsstich beziehe. Ueberdies hat der Justizminister dem königlichen Staatsanwalt beim Appellations-Gerichtshof aufgetragen, scharf darauf zu wachen, daß der neue Erzbischof die Grenzen der geistlichen Gerichtsbarkeit nicht überschreite, und dem Ministerium Bericht zu erstatten, wenn sich etwas ereignet, was in dieser Beziehung eine besondere Beachtung verdient. — Ueber das Befinden des Papstes werden von gewissen Blättern die allamirendsten Nachrichten verbreitet. In den Drucken des Vatikan findet man täglich Mittheilungen von zahlreichen Audienzen, zu denen bald einzelne Personen, bald Deputationen, bald ganze Scharen von Gläubigen bei Sr. Heiligkeit vorge lassen werden. Es ist richtig, daß sich Leo XIII. vor einiger Zeit nicht wohl befand; damals wurden die Empfänge sehr eingeschränkt, ja einen und den anderen Tag wurden die Empfänge ganz eingestellt. Heute jedoch erfreut sich der Paps, einige örtliche, in der Natur seines Lebens liegende Unbequemlichkeiten abgerechnet, des besten Wohlbefindens.

Frankreich. Paris, 13. Juli. Zwei Kompagnien Marine-Infanterie sind nach Neu-Kaledonien abgesandt worden. Der Gouverneur von Neu-Kaledonien verfügt zur Zeit bereits über 1700 Mann Landtruppen und 900 Seeleute.

Gegen das sozialdemokratische Blatt „Egalité“ sind wegen fünf verschiedener Artikel Verfolgungen eingeleitet. Es wird ihm zur Last gelegt: Aufreizung der Bürger zu gegenseitigem Haße, Verberlichung von Handlungen, welche das Gesetz als Verbrechen bezeichnet (Manifest

an die deutschen Sozialdemokraten aus Anlaß des Nobiling'schen Attentats), Angriff gegen das Eigenthum, Veröffentlichung eines Artikels mit der Unterschrift einer Person, welcher die bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte aberkannt worden sind (Eliée Reclus) und endlich Aufreizung zu Ungehörigkeit gegen das Gesetz.

Spanien. Madrid, 13. Juli. Der Kongreß hat heute das Budget votirt.

Amerika. General Howard rückte von Südwesten in zwei Kolonnen vor und griff die feindlichen Indianer bei Butler Creek an. Die Indianer wurden aus ihrer starken Stellung verdrängt und fünf englische Meilen lang verfolgt. Sie verloren ihre Pferde, ihre Borräthe und ihr Lagermaterial. Der Verlust auf Seiten der Unionstruppen war unbedeutend. General Howard ist mit dem General Wheaton am Kolumbiastrome in Verbindung getreten. General Sherman meint, die Indianer würden binnen einem Monat völlig besiegt sein.

### lokales und Provinzielles. Hirschberg, 15. Juli.

Umschau. (Wahlbewegung. — Verschiedenes.) Aus zuverlässigen Quellen erfahren wir, daß auch in der Stadt und dem Kreise Lauban die Kandidatur „Lüders“ immer mehr an Boden gewinnt, während die des Herrn Godofroy als gänzlich begraben zu betrachten ist, nachdem man sich von dessen ultrakonservativer Richtung überzeugt und auch erfahren hat, daß seine Kandidatur eigentlich von konservativer Seite dem Komite der „liberalen“ Ordnungspartei in die Hände gespielt worden ist, um den Konservativen als Nothbehelf zu dienen, wenn ihre ursprünglicher Kandidat durch seine schwere Erkrankung genöthigt werden sollte, seine Kandidatur zurückzuziehen! Da möchte man doch wirklich auch in den unparlamentarischen Ausruf ausbrechen, der in der letzten Versammlung des liberalen Wahlvereins bei Verlesung der famosen Depesche gehört wurde, die Herrn Godofroy als „Freikonservativen mit liberaler Färbung“ bezeichnete! Uebrigens hat sich die Mehrheit des „Komites der liberalen Ordnungspartei“, über dessen Entscheidung sich auch Manches sagen ließe, schließlich nicht deputiren lassen, sondern ist aus dem Komite ausgeschieden, dessen Auflösung in Folge dessen am vorigen Sonntag erfolgt ist, und wahrscheinlich die Bildung eines neuen, wirklich liberalen Komites zu Folge haben wird, welches dann für die Kandidatur „Lüders“ eintreten und diesen Herrn einladen wird, in einer Versammlung der Laubaner Wähler sein Programm zu entwickeln. Die konservative Minderheit des Komites aber wird in das Lager übergetreten, in dem sie eigentlich heimisch ist. — Der Reichstags-Abgeordnete Justizrath Dr. Karl Braun ist Sonntags an seinem Wahlorte Glogau eingetroffen und gedenkt acht Tage daselbst zu verweilen. Der genannte Herr wollte Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, im schwarzen Adler zu Friedenstoft und Abends 7 Uhr im Gasthose Lechner zu Simbsen zu seinen Wählern der dortigen Gegend sprechen und diesen einen Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit im Reichstage abstaten.

Wie man hört, ist das Jüßlitz-Bataillon des Pos. Infanterie-Regiments Nr. 58 in Frankfurt designirt, vom 1. August ab an die russisch-polnische Grenze als Grenzfordon zur Verhütung der Einschleppung der Kinderpest stationirt werden. — Am 12. Juli ist in Weißdorf durch den Fleischerhändler Meier bei einem Schwein englischer Race die Trichinenkrankheit konstatiert worden. Es ist dies im Laubaner Kreise der erste Fall von Trichinose seit Einführung der obligatorischen Fleischschau. — Ein dem Apotheker Mufenberg zu Schweidnitz gehöriger sogenannter Gummbaum (Ficus elastica) treibt gegenwärtig Blüten und Früchte; die Frucht erscheint als eine höchst merkwürdige, denn sie ist eigentlich ein hohler, fleischiger Fruchtboden, der eine Menge kleiner Blüten hält, die sich so dem Auge förmlich verbergen. — Am 8. Juli erschoß sich ein Unteroffizier vom 1. Pos. Infanterie-Regiment in der Kaserne Nr. 5 zu Glog. Als Motiv der That wird angegeben, der Unteroffizier sei wegen Mißhandlung von Untergebenen zu einer einjährigen Festungsstrafe verurtheilt worden. — Am Jahrmakts- tage, Montag, den 8. Juli, gegen Abend, brannten elf zwischen Stadt und Bahnhof Pilschen gelegene Scheuern bis auf den Grund nieder. Es wird vermuthet, daß das Feuer von ruckloser Hand angezündet worden. — Der 15jährige Sohn des Maurers Wenzel zu Laurahütte gerieth am vergangenen Sonnabend, nachdem er seiner auf Fannyhacht in Fannygrube beschäftigten Schwester ein Kleidungsstück, womit diese sich gegen den strömenden Regen schützen sollte, überreicht hatte, zwischen das Räderwerk der Maschine, wobei ihm ein Arm abgerissen wurde. Der Bedauerwerthe, der auch sonst noch contusionirt ist, muß, da er nicht Grubenarbeiter und also auch nicht Knappschaftsmittglied ist, von seinen Eltern verpflegt werden. — Der in der letzten Schwurgerichtsperiode in Grünberg zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilte Kreisgerichtsrath Stielke hat dem „Gr. Wbl.“ zu Folge die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht. — Am Sonnabend schoß der Sohn des Försters Rother zu Lindhardt einen starken Hirsch im Gehwiz von 3 bis 4 Centnern. Leider verwendete derselbe nicht auf der Stelle, sondern ließ noch auf das Terrain des Baron von Czetztritz zu Sabag. — Eine Futterhändlerin, welche in Kattowitz in der Grundmannstraße wohnt und bedeutende Umfänge auf den Wochenmärkten macht, weil sie gute Waare liefert, hatte auch auf dem heutigen Markte starken Zuspruch. Im Drange der Geschäfte wurde der Verkäuferin ein Goldstück (10 M.) eingehändigigt, welches sehr schön aus Pappe angefertigt war und auf welches sie bares Geld herauszahlte. Erst beim Nachzählen des Geldes in ihrem Hause bemerkte sie den Betrug; sie hat also nicht allein ihre Waare, sondern auch noch bares Geld für ein Stück werthlose Pappe fortgegeben.

(Ober-Präsident v. Puttkamer.) Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident v. Puttkamer und die Herren: Regierungs-Präsident Freiherr v. Zedlitz-Neukirch und Oberpräsidialrath v. Franckenberg-Proschtitz führen gestern Vormittag nach 8 Uhr vom „Hotel zum preussischen Hofe“ hier selbst aus, begleitet vom kgl. Landrath Prinz Reuß, welcher dieselben abholte, nach Erdmannsdorf, besichtigten dort das Johanner-Krankenhaus „Bethanien“ und theilgeligten sich sodann in der Kirche am Gottesdienste, bei welchem Herr Superintendent Anderson die Predigt hielt. Nächst diesem nahmen dieselben beim kgl. Schloßhauptmann, Herrn Baron v. Münchhausen, das Dejeuner



ein, worauf sie nach Brückenberg zur Besichtigung der Kirche Wang und von dort nach Schloß Neuhof, dem Besitztum des Prinzen Reuß, führen.

\* Der von früher her durch seine vorzüglichen Leistungen bei uns im besten Andenken stehende Künstler auf dem Glasglocken-Cuphonion, Herr Ringe, wird heute auf Bruner's Felseneller hier wieder ein Concert geben, welches bei ungünstiger Witterung im Saale stattfindet. Wir wünschen dem Künstler auch diesmal die gute Aufnahme, welche er bisher immer gefunden und machen deshalb auf das Nähere im Inseratentheil noch besonders aufmerksam.

— (Bevorstehendes Militär-Concert.) In nächster Zeit wird die 52 Mitglieder zählende Kapelle des königl. sächs. 4. Inf.-Regts. Nr. 103 aus Bautzen hier eintreffen, um unter Leitung ihres Musikdirektors Herrn Alfred Jahrow an verschiedenen Orten unseres Thales zu concertiren. Das erste Concert soll Montag, den 22. d. M., auf dem Kavallerberge hieselbst stattfinden. Die Kapelle steht mit ihren vorzüglichen Leistungen noch aus dem Jahre 1873 hier in gutem Andenken, wonach zu hoffen ist, daß ihr auch diesmal in unserer Gegend allseitige Aufmerksamkeit zu Theil werden wird.

— (Hotel-Einweihung.) Gestern erfolgte in Erdmannsdorf die Einweihung des neuen Schwedler'schen Hotels „zur deutschen Reichshalle“, welches der genannte Besitzer auf den von ihm erkauften Villen-Grundstücken, welche Fräulein v. Massow und später Fräulein v. Gaudi zu Besitzerinnen hatten, erbaut und allen Ansprüchen gemäß, die in der heutigen Zeit an ein Hotel zu stellen sind, eingerichtet hat. Das Etablissement bietet außer den nöthigen Gesellschaftsräumen 8 gut ausgestattete Fremdenzimmer mit prächtiger Aussicht. Außerdem verfügt der Besitzer auch über die Wohnungen in der Villa, deren Garten- und Parkanlagen mit dem eigentlichen Gesellschaftsgarten in unmittelbarer Verbindung stehen. Als tüchtiger Wirth bewährt sich Herr Schwedler ebenso wie im „Reichsgarten“ zu Straupitz.

\* Hermsdorf u./K. (Hoher Besuch.) Die Herren Oberpräsident v. Puttkamer, Regierungs-Präsident v. Jedlig aus Regnitz, Oberregierungs-rath v. Zastrow, Prinz Reuß, königl. Landrath, Graf Ludwig Schaffgotsch, Warmbrunn und Herr v. Küster auf Lomnitz trafen heute Mittag 12 Uhr hier ein, stiegen bei Herrn Tiege ab und nahmen in dem Saale seines Hotels ein Gabelfrühstück ein. Die Herren begaben sich nach 1 1/2 stündigen Aufenhalten nach Josephinenhütte. Herr Amtsvorsteher Häckel von hier war zur Begrüßung ebenfalls anwesend.

\* Schmiedeberg, 15. Juli. (Der Oberpräsident. — Fackelzug. — Freiwillige Feuerwehr.) Gestern verbreitete sich die Kunde, daß heute früh 9 Uhr Se. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Puttkamer unsern Ort besuchen wird, um die industriellen Etablissements in Augenschein zu nehmen. Abends gegen 8 Uhr brachte ein kleiner Birkel in Erfahrung, daß Se. Excellenz bereits angelangt seien und zu Neuhof beim Herrn Prinzen v. Reuß Wohnung genommen haben. Sofort wurde ein Bote dahin dirigirt, um auszuforschen, ob die Nachricht sich bestätige und nachdem dieser Gewißheit gebracht, wurde rasch zu einem Fackelzuge der freiwilligen Feuerwehr die polizeiliche Genehmigung eingeholt, welche augenblicklich bereitwillig erteilt wurde. Nun, gegen 9 Uhr, wurde Alarm geblasen und es vergingen kaum 10 Minuten, so war eine Abtheilung am Spritzenhaufe, es brannten schon Fackeln, die andere Abtheilung kam in strammem Schritt herabmarschirt, es wurde Appell gehalten, die Mannschaften verlesen und siehe, trotz der vorgedrückten Stunde des Sonntags Abend fehlten nur wenige. Das Commando erscholl und es bewegten sich die beiden Abtheilungen in militärischem Schritt nach aufwärts, nachdem sie die obere Abtheilung aufgenommen, marschirte die vollständige freiwillige Feuerwehr unter Führung des Bürgermeisters Hühne und Branddirektor Schneider und unter Vorantritt der Stadtkapelle auf Neuhof zu. Die Stadt kam mit Stolz auf ihre Feuerwehr blicken, welche so rasch und so zahlreich in dem eine Weile langen Orte sich vereinigte und welche gewiß auch in der Stunde der Gefahr sich bewähren wird.

Schmiedeberg kannst ruhig sein,  
Es wacht der Feuerwehr-Verein.

A. Schweidnitz, 13. Juli. (Abgeordneten-Ershawahl.) Der für heute anberaumten Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Wahlkreis Schweidnitz-Striegau an Stelle des als Kreisgerichtsdirektor nach Befehl des früheren Staatsanwalt Wachler ging unter dem Vorsitz des Justizrath Bröger von hier eine Versammlung voraus, welche den Zweck hatte, die Erklärungen der als Kandidaten aufgestellten Herren Staatsanwalt Dr. Mantell und Amtshauptmann Bollert-Wuhran hinsichtlich ihrer politischen Parteistellung entgegenzunehmen. Der Kandidat der Konservativen, Staatsanwalt Dr. Mantell, wiederholte hierbei die bereits am vorigen Sonntage in einer Wählerversammlung zu Königsfeldt abgegebenen Erklärungen in Bezug auf die liberalen Parteien, die der Träger des parlamentarischen Lebens halte. In Bezug auf Handels- und Steuerpolitik stehe er auf Seite derer, die das Prinzip des Freihandels als das leitende betrachten und dem Reiche durch indirekte Besteuerung von Verbrauchsartikeln, insbesondere des Tabaks, erhöhte Einnahmen verschaffen wollen; von Einführung des Tabakmonopols sei abzusehen. — In der nachfolgenden Debatte empfahlen Archidiatonus Schneider, Kaufmann Belschowski, Fabrikbesitzer Lommel und der Vorsitzende die Kandidatur des Amtshauptmann Bollert, während vom Bürgermeister Dr. Binsel-Striegau Herr Freiherr v. Nischhofen-Warzdorf in Vorschlag gebracht wurde. Damit war die Versammlung geschlossen. Die Wahlverhandlung selbst nahm 10 Uhr ihren Anfang und wurde vom Landrath v. Roschembahr-Striegau geleitet. In das Bureau wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden ausschließlich konservative Wahlmänner gewählt. Der Wahlgang ergab für Amtshauptmann Bollert

231, für Staatsanwalt Dr. Mantell 159 und für Baron v. Nischhofen 34 Stimmen. Demnach ist, wie bereits gemeldet, Herr Bollert mit 18 Stimmen über die erforderliche Majorität zum Abgeordneten gewählt. Der Gewählte erklärte sich dankend zur Annahme der Wahl bereit.

### Bermischtes.

— „In die Alpen!“ — So tönt's als Zauberruf an alle Ferien-glücklichen, Sommerfrischler und passionirte Wanderfreunde aus dem höchst instructiven Reiseprogramm heraus, welches die bekannten Reiseunternehmer Gente und Wagner zur diesjährigen 11. Ertratsfahrt nach Tirol, Salzburg und der Schweiz ausgeben (s. Inserat). Ueberaus billig, angenehm und vortheilhaft nach jeder Richtung — findet diese zu allseitiger Beliebtheit gelangte Reisegelegenheit auch dieses Jahr zahlreiche Theilnehmer aus allen Kreisen der Schaar der Reiselustigen.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. Nieseng.“

Berlin, 15. Juli. (W. L. Z.) Die „Post“ publizirt den Originaltext des Berliner Vertrages und bemerkt dazu, daß die Veröffentlichung durchaus keine offizielle, da die Rechtsverbindlichkeit des Vertrages erst mit der Ratifikation durch die betreffenden Monarchen beginnt. Die „Post“ glaubt indessen versichern zu können, daß sie den Text richtig wieder gebe.

### Getäuschte Herzen.

Novelle von A. Carolis.

(12)

(Fortsetzung.)

„Es treibt sich ja heut merkwürdiges Gesindel im Walde umher, giebt es Zigeuner in der Nähe?“ fragte er den alten Diener, welcher ihm sein Pferd abnahm.

„Kann schon sein, gnädiger Herr, es ist Jahrmarkt im nächsten Städtchen, da pflegt sich derartiges Gesindel einzufinden.“

„Sei vorsichtig, mein Lieblich“, sagte Max im Lauf des Nachmittags zu seiner Braut, „gehe nicht ohne Begleitung in den Park, während der nächsten Tage, es ist wegen des Jahrmarktstrubels in M. hier augenblicklich nicht so sicher als sonst, und Du könntest durch Herumtreiber geängstigt und erschreckt werden.“ Näheres theilte er ihr nicht mit und verschwieg die seltsame Begegnung im Walde, um sie nicht zu beunruhigen, auch nicht der Schatten eines Verdachtes gegen die Geliebte war in seine Seele gefallen, sie stand ihm zu hoch, um sie auch durch den leisesten Zweifel zu beleidigen.

„Aber wo ist Margarethe?“ fragte ein paar Stunden später die Tante, während sie, ein leichtes Säghen unterdrückend, das Journal, in welchem sie geblättert, aus der Hand legte.

„Meine Braut wollte noch einen Augenblick nach des Verwalters krankem Kinde sehen“, erwiderte Max.

„Diese Besuche sollten Sie der Margarethe nicht erlauben, lieber Herberstein, sie kann sich da einen Krankheitsstoff holen, man weiß nicht wie.“

„Ich bin allerdings auch zuweilen deshalb beunruhigt, möchte sie aber nicht gern in Ausübung ihrer wohlthätigen, menschenfreundlichen Handlungen stören. — Aber sie bleibt merkwürdig lange aus“, setzte er nach eine Weile besorgt hinzu, „ich will sie auffuchen und zurückholen.“

„Thun Sie das lieber Neffe, es ist Theestunde und ich habe Appetit.“ Bei den Verwaltersleuten war Margarethe allerdings gewesen, aber schon vor etwa einer halben Stunde wieder fortgegangen.

Max kehrte ins Schloß zurück, um dort nach ihr zu fragen, aber Niemand konnte Auskunft geben, bis sich einer der Diener besann, daß er vor einer geraumen Zeit das Fräulein hätte in den Park gehen sehen.

So war sie sicherlich, der eiligen Botenschaft eines Kranken folgend, die Alle gemohnt waren, die Hilfe ihrer jungen Herrin in Anspruch zu nehmen, ins Dorf gegangen.

„Aber wie Unrecht, meine Warnung unbeachtet zu lassen und nicht meine Begleitung zu fordern!“ sagte sich Herberstein gekränkt. Doch seine Empfindlichkeit verwandelte sich schnell in Besorgniß.

Am Ende handelte es sich um einen Betrug, hatte man Margarethe in eine Falle gelockt, — war die Zigeunerin im Spiel, die Böses gegen die Geliebte im Sinn hatte? Kaum war ihm dieser Gedanke gekommen, als er sich auch schon mit eiligen Schritten dem Park zuwandte. Es war bereits völlig dunkel und mochte gegen halb 8 Uhr sein. „Da folge ich ja doch der Mahnung dieses Weibes“, sagte er plötzlich überrascht zu sich selbst, wie er unwillkürlich die Richtung nach dem erwähnten Tempel einschlug, an dem vorbei der nächste Weg ins Dorf führte.

Eine unbezwingliche Bangigkeit überkam ihn, sein Herz begann schnell und schneller, wie in namenloser Angst, zu klopfen. Da kam der Tempel in Sicht, seine weißen Säulen hoben sich schnell ab vom Dunkel der Bäume im Licht des heraufstehenden Mondes, und neben einer derselben stand eine schlanke, dunkel gekleidete Frauengestalt, dicht neben ihr eine hochgewachsene Männerfigur — im tiefen abendlichen Schweigen ringsum, konnte Max näher kommend ihre Stimmen unterscheiden, die des Mannes klang fordernd, gebieterisch, die Frauenstimme antwortete in angstvollem Flehen, in dringender Bitte.

Was war das? Was ging hier vor? Konnte das weibliche Wesen Margarethe sein, Gestalt, Haltung und Bewegung glichen ihr vollkommen, auch die Stimme, aber dennoch, — nein, nein, es war Täuschung, mußte Täuschung sein, wie wäre seine Braut zu dieser heimlichen Zusammenkunft mit einem fremden Mann im Dunkel der Nacht gekommen? —

„Margarethe“, schallte es da vernehmlich zu ihm herüber, während sein Fuß, in Ungewißheit und Verwirrung einen Moment, zögerte weiter zu schreiten. — „Margarethe, Du willst Dich ja doch nur bitten lassen, mir den Sieg schmer machen, ich weiß ja doch, Du liebst mich, hast nie aufgehört mich zu lieben, es war nur Zwang, der uns trennte, Dich einem Anderen zu eigen gab.“

Dein Herz ist bei mir geblieben und Du wirst auch Deine liebe Hand mir wiedergeben, wirst mein Weib werden. Wie ich Dich jetzt in



meine Arme schütze", fuhr der Mann fort, die Mädchengestalt plötzlich an sich ziehend, "so nehme ich von Dir Besitz für alle Ewigkeit." — Herberstein hatte das Gefühl, als befände er sich in einem fürchterlichen Fiebertraum, seine Pulse flogen, sein Herz hämmerte und in seinem Hirn brauste es. Die Zähne zusammenpressend, um nicht laut aufzuschreien vor Pein und Weh, stürzte er vorwärts, aber ehe er den Räuber seines Glückes, seiner Ehre erreichen konnte, war dieser im Dunkel der Bäume verschwunden. — Nur Margarethe kniete in halber Bewußtlosigkeit vor ihm am Boden, das todesbleiche Gesicht mit den wirren entsetzten Blicken ihm zugewendet und die geringerten Hände in Todesangst zu ihm erhoben.

"Mar", hat sie endlich, mühsam Worte findend, "Mar, was Du auch sagst und hörst, glaube mir, ich kann mich rechtfertigen, es hängt Alles anders zusammen, als der Schein es zeigt, ich" —

"Spare Deine Worte", unterbrach er sie in einem Tone, der den fürchtbarsten Seelenkampf verrieth, — "es wird doch Alles, was Du sagst, nur Täuschung und Lüge sein, die keinen Glauben mehr bei mir finden, seit diese Stunde mit die Augen geöffnet. Still — keine Silbe weiter, ich bin in einer Stimmung, daß ich für meine Selbstbeherrschung nicht einsehen kann, — unsere Wege trennen sich hier auf immer."

"Mar, o Mar, ich bitte Dich, höre mich." Er antwortete mit einem Blick unsäglicher Verachtung, dann wandte er sich, eilte dem Schlosse zu, zog dort, ohne einen Diener zu rufen, sein Pferd aus dem Stalle und jagte, wie von Furien verfolgt, durch den nächtlichen Wald.

War es die ungewohnte, beständige Behandlung, welche das Thier aufregte, oder bekam es einen plötzlichen Schreck, — dem Hauptmann schien es, als ob die Gestalt der Zigeunerin zwischen den Stämmen auftauchte — es flog mit einem Mal in mächtigem Satz zur Seite. Herberstein wurde mit dem Kopf gegen einen Baum geschleudert und stürzte bestimmungslos zu Boden.

"Hedwig, da fährt ein reiterloses Pferd vorüber, es scheint das des Hauptmanns zu sein", rief der Förster Schulz, von einem Gange in den Forst zurückkehrend, erschrocken seiner Schwester zum Wohnzimmer herein. Ich will schnell eine Laterne nehmen und mit dem Jägerburschen nach dem Verunglückten suchen, mache unterdeß ein Lager und Verbandzeug zurecht, damit wir ihn hierher bringen können.

Etwas eine halbe Stunde später wurde Herberstein bewußtlos und aus einer tiefen Kopfwunde blutend, in das Forsthaus getragen, von den Männern entkleidet und zu Bett gebracht, und dann Hedwig's Pflege übergeben. —

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 13. Juli. (Königlich Preussische Lotterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 158. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 120,000 Mark auf Nr. 52,136.
1 Gewinn zu 30,000 Mark auf Nr. 1873.
3 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 14,251 62,317 78,051.
42 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 2888 2950 5371 6698 6965 7940
10,959 14,000 15,446 17,156 17,805 18,550 19,705 19,772 28,129 32,221
34,761 41,005 43,265 44,633 44,983 45,124 54,216 54,844 56,673 60,729
62,346 63,186 69,431 71,078 71,630 73,003 76,783 77,101 81,582 82,660
83,081 84,402 86,799 87,498 88,376 88,739.
53 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 681 4166 4800 5404 5424
6341 6690 6761 7720 8989 9986 13,731 15,377 15,744 22,172 22,811
22,857 27,581 29,950 32,872 37,377 37,646 39,259 40,170 40,772 42,939
43,102 43,179 44,470 48,101 50,750 52,545 52,662 53,155 53,337 57,908
61,115 63,250 65,389 67,752 67,900 70,128 70,296 72,866 74,236 74,365
76,416 78,079 78,368 79,661 80,462 85,319 87,096.
79 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 1252 1337 1985 2125 2216 4717
5059 5277 6481 6696 7226 9542 12,069 12,374 14,637 14,836 17,385
17,949 18,322 18,948 19,071 19,574 22,711 22,891 23,174 23,528 24,099
24,681 28,628 29,032 30,531 32,148 32,285 34,372 36,886 37,495 39,590
40,730 41,960 42,222 42,930 47,837 47,987 51,012 51,414 51,981 52,259
52,854 53,595 54,097 54,688 59,054 59,070 61,949 63,168 64,388 65,726
67,088 68,944 69,028 69,056 69,487 69,502 70,006 70,444 70,516 70,805
71,105 71,801 72,009 72,126 74,452 77,099 80,616 80,633 80,397 87,502
93,379 94,029.

**Inserate.**

**Todes-Anzeige.**

Nach schweren Leiden entschlief heute sanft im Herrn unsere liebe Gattin und Mutter, Frau

**Josepha Rambach,**  
geb. **Bischoff,**

im 65. Lebensjahre, was wir tiefbetrubt hiermit Verwandten und Freunden anzeigen.

Warmbrunn, d. 13. Juli 1878.

**Erdmann Rambach,**  
**Oswald Grohmann.**

Beerdigung: Donnerstag, Vormittags 9 Uhr.

Trauerhaus: Reichsgräf. Obergärtner-Wohnung. 7252

Heute Nacht 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr starb nach schweren Leiden unser guter braver Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Landbriefträger

**Ernst Kühn**

im noch nicht vollendeten 47. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrubt an 5490 **die Hinterbliebenen.**

Hirschberg, den 14. Juli 1878.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Greiffenbergerstr. 27 aus statt.

Unser treuer, guter Vater und Gatte, der Dienstmann 7285

**August Gentschel,**

ist nach kurzen schweren Leiden sanft entschlafen. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht und bitten um stille Theilnahme 7285 **die Hinterbliebenen.**

Hirschberg, den 15. Juli 1878.

7257 Sonntag, den 14. Juli c., starb nach kurzem Krankenlager unser guter Gatte und Vater, der Brauermeister

**Robert Haude**

in **Wessersdorf** (Heller) in dem Alter von 28 Jahren. Diese Trauernachricht allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

**Die Hinterbliebenen.**

**Danksgagung.**

Für die uns am 10. d. M. bei der vereinten Beerdigung meiner lieben Frau **Auguste**, geb. **Ulber**, und unseres guten Vaters, des früheren Gutsbesizers und Kreis-Lazarators **Gottfried Scholz** im reichsten Maße bewiesene allgemeine Theilnahme statte ich hierdurch im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen unsern innigsten Dank ab. 7253 Weidenpetersdorf, den 12. Juli 1878.

**G. Scholz,** Gutsbesitzer.

**Ämtliche Anzeigen.**

7266 Während der Gerichtsferien vom 21. Juli bis Ende August ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse, als auf die Decretur und die Abhaltung der Termine. Die Parteien und Herren Rechts-Anwälte haben sich daher während der Ferien in dergleichen Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten. Schleunige Sachen müssen als solche begründet und als Ferienfachen bezeichnet werden. Gehen andere Gesuche ein, so werden sie in das Journal eingetragen, die Gerichte sind jedoch nicht verpflichtet, dieselben während der Ferien zu erledigen. Hirschberg, den 12. Juli 1878.

**Königliches Kreis-Gericht.**

**Nothwendiger Verkauf.**

7254 Das von dem Arbeiter **Carl Bernstein** zu Hirschberg in nothwendiger Subhastation erstandene Hausgrundstück Nr. 31 zu Kupferberg, Kr. Schönau, soll im Wege der Realsubhastation

am 3. September 1878,

**Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,** vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude zu Schönau verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 36 Mk. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. September 1878,

**Vormittags 11 Uhr,** in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verhandelt werden.

Schönau, den 4. Juli 1878.  
**Kgl. Kreis-Gerichts-Commission II.**  
Der Subhastations-Richter.  
Kantner.

**Bekanntmachung.**

Donnerstag, den 18. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr,

sollen auf dem städtischen Bauhose in der Hospitalstraße hierelbst mehrere Haufen Bau- u. Hobelspane, altes Bau- u. Koholz, eine Partie noch gute Cementtonnen, altes Blech und altes Eisen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. 7248

Hirschberg, den 13. Juli 1878.

**Der Magistrat.**

7262 Vom 15. bis 30. d. Mts. wird die berichtigte Liste der stimmungsfähigen Bürger hiesiger Stadt in unserer Magistratur zur Einsicht ausliegen.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen bei uns erheben.

Hirschberg, den 10. Juli 1878.

**Der Magistrat.**

**Auction.**

7271 **Donnerstag, den 18. d. Mts., von früh 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab,** sollen in meinem Auctionslocale 1 Waschrant, 1 Kleiderschrank, mehrere Tische, 1 Rohrseffel, 1 Pult, 1 Sopha, mehrere Regale, 1 großes Vogelbauer, 2 Ladenaufzüge, 1 Kinderbettstelle, 1 Waschmaschine, 1 Truhe, große eiserne Töpfe, neue Schuhwaaren, Kleidungsstücke, Spielkarten, Cigaren u. v. a. G. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der vereidete Auctions-Commissar **H. Baumert.**

**Auction.**

5474 Im Auftrage des Kgl. Kreis-Gerichts werden **Freitag, den 19. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab,** in der hiesigen Brauerei nachbenannte Gegenstände als: 8 Fässer mit diversen Schnäpsen, 3 Sophas, 1 Duzend Brettstühle, 3 Bänke, 3 Tafeln, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 2 Decken, 1 Mangel, 1 Fleischpresse, 12 Stück verschiedene Bilder, 20 Stück verschiedene Bierfässer, 1 Frachtschlitten, 1 Züch Hopfen, 100 Stück Bierflaschen, 1 Pferd und ein Brettmwagen mit eisernen Achsen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert, wozu Käufer einladet

der Gemeinde-Vorstand.

**Rücker.**

Alt-Kennig, den 15. Juli 1878.

**Auction.**

5469 **Mittwoch, den 17. d. Mts.,** Vorm. 9 Uhr, sollen **Schützenstr. 32,** 1 Treppe, wegen Umzug verschiedene gut erhalt. Möbel u. seines Porzellan gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden. Um 10 Uhr 1 Trumeau, 1 Servante, 1 Koffhaarpolsterstuhl und Bilder.

**Rücker.**

Alt-Kennig, den 15. Juli 1878.

**Auction.**

7275 Warmbrunn im "Kof" werden **Donnerstag, d. 18. Juli, Nachm. 4 Uhr,** meist neue Möbel, Schränke, Tische, Bettst., Waschtische, Koffhaarmatratzen, 1 Wiege u. Umzugshalber versteigert.

**Auction.**

5502 **Freitag, den 19. Juli c.,** werden nahe bei Petersdorf ca. 250 Rmmtr. Brennholz, ca. 100 Rmmtr. tief. Klöber und Bauholz, sowie eine Quantität schwache Stangen und Keisig meistbietend gegen baare Zahlung versteigert. Versammlung Kauflustiger: Petersdorfer Brauerei, Nachmittags 2 Uhr am Auctionstage.



### Auction.

Mittwoch, den 17. Juli 1878,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 sollen vor dem hiesigen Gerichtslocale:  
 1 Fossigwagen, 1 Aufschalke, 1  
 Schreibsecretair, 1 Flügel-Instru-  
 ment, 1 Schreibpult, verschiedene  
 Sophas, Tische, Stühle, Commoden,  
 Spiegel, Betten, Matrasen, sowie  
 andere Gegenstände  
 meistbietend gegen sofortige Baarzahlung  
 verkauft werden.  
 Hermisdorf u. R., den 12. Juli 1878.  
**Schmidt,**  
 7203 gerichtlicher Auktions-Commisnar.

### Auction.

7259 Freitag, den 19. Juli d. J.,  
 von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im  
 Bauergut Nr. 1 zu Langwasser sämt-  
 liche Nachlassgegenstände meistbietend  
 gegen Baarzahlung versteigert werden.  
 Es kommen Vormittags 2 Pferde,  
 4 Kühe, Wagen, Möbel, Strohvorräthe  
 und Nachmittags sämtliche Ernte auf  
 dem Halme zum Verkauf. Gleichzeitig  
 haben sich alle Diejenigen zu melden,  
 welche Forderungen an den verstorbenen  
 v. Schwanitz haben.  
 Langwasser, den 13. Juli 1878.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**



**Louis Schultz,** Weinhandlung  
 und  
**Weinstube,**  
 Markt, Ecke der lichten  
 Burgstrasse. 5268  
**Hoflieferant.**  
**Hanben** in großer Auswahl empfiehlt das Stück  
 von 40 Pf. an  
**Selma Barschak,**  
 Langstraße.  
 7287

### Bermischte Anzeigen.

## Gruner's Felsenkeller.

Im Saale, bei ruhigem, warmen Wetter im Garten.  
 Dienstag, den 16. Juli c.:

## CONCERT

von **Ninge** auf dem Glasglocken-Cuphonian nebst Pedalharfenbaß.

### Programm.

„Wie gerne dir zu Füßen“ von Weidt. — „Kings Stille herrscht“ von Abt. —  
 „Die Gnadenarie.“ — „Alpenlänge“ a. d. Op. „Wilhelm Tell“ und „Heimath-  
 klänge“ mit dem Alpen-Echo. — „D hilt' euch liebe Vögelein.“ — Fantasie  
 a. d. Op. „Oberon“. — „Melodische Erinnerungen“, Potpourri von Ninge.  
 „Philomelen-Polka“ von Ninge.

Entre 40 Pf. — Anfang 7/8 Uhr. — Familien à Person 30 Pf.

## Tietze's Hôtel

7283 in Hermisdorf u. R.  
 Mittwoch, 17. Juli, Nachm. 3 1/2 Uhr,

## Extra-Soloconcert

vom kgl. s. Musikdirector u. Posannens-  
 Virtuosen Herrn  
**August Böhme** aus Dresden,  
 und der Warmbrunner Bade-Capelle  
 unter Direction des  
 Herrn Musikdirector **J. Elger.**  
 Anfang 3 1/2 Uhr.

Entre incl. Programm mit Text 50 Pf.

## Warmbrunn. Brauereisaal.

Mittwoch, den 17. Juli, Abds. 7 1/2 Uhr,

## Extra-Solo- Abend-Concert

vom kgl. s. Musikdirector u. Posannens-  
 Virtuosen Herrn  
**August Böhme** aus Dresden,  
 und der Warmbrunner Bade-Capelle  
 unter Direction des  
 Herrn Musikdirector **J. Elger.**  
 7284 Anfang 7 1/2 Uhr.

Entre incl. Programm mit Text 50 Pf.

## Plissé

wird in allen Breiten schnell und sauber gebrannt bei  
**Selma Barschak,** Langstraße.  
 7288

## Loose

7278 zur Thierschau in Hoherswerda, à 1 Mark,  
 = Pferde-Verloosung in Pyrmont,  
 = = = Gotha, } a 3 Mt.,  
 = Hannoverischen Gewerbe-Ausstellung,  
 = Antilopen-Lotterie in Breslau, à 1 Mark,  
 bei **Edmund Baerwaldt.**



## Am 31. Juli EXTRAFABRT

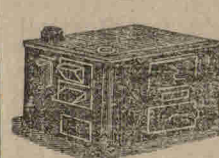


nach  
**Tirol, Salzburg und der Schweiz.**  
 Billets 6 Wochen; angenehm und vortheilhaft in jeder Weise.  
 Mit Anschluss an billige Rundfahrten nach allen Alpengebieten, den  
 See'n etc.  
 Ausführliches Programm à 30 Pf. franco. gegen franco. (nach auswärts  
 gegen Briefmarken) durch **Heinrich Henschel, Görlitz** und  
**Eduard Geucke & Co. in Dresden.** 5472  
 Gesellsch. Reisen nach **Paris** am 31. Juli, 13. und 27. August.

## Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu **Saarau** (Stat. d. Breslau-Freib. Bahn), **Breslau** (Schweidnitzer  
 Stadtgr. 12) und **Merzdorf** (a. d. Schlef. Geb.-B.).  
 Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekannnten **Dünger-  
 Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel**. Proben und  
**Preis-Courants** auf Verlangen franco. 7026

Auch sämtliche **Niederlags-Verwaltungen** von **O. Kulmiz** über-  
 nehmen **Aufträge** und halten während der **Saatzeit** Superphosphate u.  
 auf **Vager**.



**Transportable Kochmaschinen u. Defen**  
 in **Eisen, Marmor** und **Kacheln**,  
 sowie **eiserne Coaks-Füll- und Reguliröfen**  
 mit **Chamottefütterung** empfiehlt die **Fabrik** von  
**F. W. Kayser & Co.,**  
 Königl. Hoflieferanten,  
**Berlin, Zimmerstraße 84.**  
 7143

Auf das Referat (Schönau) in Nr. 160 des „**Boten aus  
 dem Riesengebirge**“, in Betreff Hergabe meines Saales zur Be-  
 richterstattung des Herrn Abgeordneten **von Bunsen**, erwidere  
 ich hiermit, daß ich weder mündlich noch schriftlich darum an-  
 gegangen worden bin, vielmehr erst das Resultat abgewartet  
 werden mußte, ob ich meinen Saal hergeben würde oder nicht,  
 und nicht, wie es geschehen, öffentlich verläumdert werde, daß ich  
 meinen Saal zu diesem Zwecke nicht habe hergeben wollen, was  
 ich hiermit für Unwahrheit erkläre und mir dergleichen Anschul-  
 digungen ernstlich verbiete, da ich dadurch in meinem Geschäft  
 geschädigt werde.

## Carl Reimann,

7269 **Gasthofbesitzer.**

Reife **Ananasfrüchte**  
 7286 empfiehlt  
**Johannes Hahn.**

**Spec.-Arzt Marcuse**  
 Görlitz, Hospitalstraße 8,  
 heilt auch briefl. überraschend sicher  
 geheime Krankheiten; besonders **Ans-  
 fuß, Poluktionen, Schwächezustände,**  
**Impotenz, Frauenleiden.** 30jähr. Praxis.

**Bandwurm mit Kopf**  
 wird radical beseitigt. Mittel nebst  
 ärztlicher Gebrauchsanweisung versendet  
 die **Adler-Apothek** in **Volkenshain.**

7247 Das  
**Dom. Erdmannsdorf**  
 verkauft  
**halbenenglische Ferkel.**

**Mein Wein-Vager**  
 verkaufe anderer Unternehmungen wegen  
 zu billigsten aber festen Preisen aus.  
**Edmund Baerwaldt,**  
 Birichberg, „zur Fortuna“.

**Ziegel-Verkauf.**  
 5487 **Dom. Eichberg** verkauft aus der  
 Ziegelei neben der Hartau-Brücke fort-  
 während **Wauer- u. Söhlziegel**, groß  
 und klein Format, zu billigen Preisen.

5485 **Baderarten v. 1877** haben  
 nur bis Ende dieses Monats noch  
 Gültigkeit.  
**Finger.**

**Frische Seringe,**  
 3 Stück 10 Pf., empfiehlt  
**Paul Spehr,**  
 Langstraße 5,  
 äußere Burgstraße: 17.  
 7260

5486 **Erklärung.**  
 Ich nehme die über meine Schwägerin  
 gethane Aeußerungen zurück. **C. Grtel.**  
 7175 Wegen Aufgabe des Geschäfts  
 verkaufe ich  
**Streich-, Holz-, Messing- u.  
 Schlag-Instrumente**  
 billig; auch ist ein Flügel zu verkaufen.  
**E. Richter** in **Zauer.**

**Ein completter Einspanner**  
 ist billig zu verkaufen und Stallung  
 und Wagenremise u. zu vermieten.  
 Wo? sagt die Exped. des „**Boten**“.

**Für Brillenbedürfende**  
 alle **Donnerstage** im **Gasthofe** zum  
 „**goldenen Schwert**“.  
**Heinze, Opticus.**  
 5473 Ich wohne **Bapfengasse 4.**  
 Schneidermeister **E. Adolph.**  
**Grubendünger** kann unentgeltlich  
 abgeholt werden **Hotel drei Berge.**

**Knochenmehle,**  
**Guanu- u. Spodium-Superphosphate** unter **Gehalts-Garantie**  
 offeriren billigst  
**Greiffenberg in Schl. Hoffmann & Lange.**  
 7213



Wegen Saarbeiten wende man sich an Frau **Maria Schubert, Haarkünstlerin, Langstraße 18.**

### Gänzliche Geschäfts-Auflösung.

Am 1. October c. lösen wir bestimmt unser seit 16 Jahren hierorts bestehendes **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft**

auf und verkaufen deshalb sämtliche Waarenbestände, enthaltend nur reelle, neue u. courante Kleiderstoffe verschiedenen Genres, Chales u. Tücher, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Tisch- u. Bettdecken, sowie fertige Damengarderobe u. Reisedecken, Plaisirs, Cravatten, Hals- und Taschentücher, Westen für Herren etc. etc. zu auffallend billigen und festen Preisen.

Wir empfehlen diesen Gelegenheitskauf einem hiesigen, sowie auswärtigen geehrten Publikum angelegentlichst und machen ganz besonders **Wiederverkäufer**, denen wir **extra Vortheile** bieten, darauf aufmerksam.  
Hirschberg, 15. Juli 1878.

## Gebrüder Friedensohn,

Langstraße 1. 7274

### G. Zeidler's Patent-Turbine,

prämiiert in Nürnberg, Ausstellung 1876,

mit hohem, bei allen Füllungsgraden konstantem Nutzeffect durch höchst vollkommene Regulirung, liefert als Allein-Verkäufer das Internat. Patent- u. Maschinen-Ex- u. Import-Geschäft von **Richard Lüders, Görlitz.**

### Uebersetzung macht wahr!

Mittwoch, den 17. d., verkaufe ich **Zucker-Kartoffeln**, à Liter 9 Pf., **Kohlen-Kartoffeln**, à Liter 6 Pfennige, **Wohrrüben**, das Gebund 5 Pf. (fünf Gebund 20 Pf.); **Curten, Schoten, Bohnen, Blumen, Kohl** und alle in mein Fach einschlagend. Artikel empfehle ich zu ganz billigen Preisen. 5496

**Vogt, Handelsmann, am Markt neben Herrn Bettauer, Riegnitzer Waare.**

7272 **Dünger** abzuhol. Bahnhofstr. 24.  
5504 Meine **Drehrolle** empfehle ich den geehrten Hausfrauen zur gefälligen Benutzung.  
**W. Näpel, Schulstraße 9.**

### Geschäfts-Verkehr.

## 1000 Zhr.

werden von einem pünktlichen Zinszahler zur 1. Stelle auf ein Hausgrundstück mit 3 Morgen Acker in **Peritzdorf** gesucht. 5446  
Näh. b. Particul. **Fedor Neumann** auf dem Scholzenberge b. Warmbrunn.

## Mark 1500

zur 1. Hypothek sofort zu vergeben durch **E. Baerwaldt.**

### Ein Grundstück

im Werthe von 18,000 Mark, in einer der besten Lagen der Stadt **Riegnitz**, in welchem sich ein Schmiedehandwerk mit guter Kundschaft, worin 3 bis 4 Gesellen beschäftigt werden, befindet, ist bei einer Anzahlung von 4000 Mark sofort aus freier Hand zu verkaufen.  
**Riegnitz, Heinrichstr. 12, II.**

### Eine Wassermühle

in der schönsten Gegend Niederschlesiens (Glogauer Gegend), mit durchgängig hinreichender Wasserkraft, vor 20 Jahren neu gebaut, genannt „Eichmühle“, mit stehendem Vorgelege, einem Mahl- und einem Spitzgang, 10 Eack Roggen durchschnittlich mahlend, mit gut eingerichteter Bäckerei, welche mit dem besten Erfolge betrieben wird, 40 Morgen Acker und Wiese, größtentheils Weizenboden, am Gehöft liegend, mit vorzüglichem Gras- und Obstgarten, ist Familienverhältnisse halber sofort mit sämmtlichem vollständigen lebenden u. todtten Inventarium für den Preis von 11,000 Thlr bei 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken fest.  
**C. Neumann, Mühlenbesitzer, 7208 Rummernid per Postwitz.**

### Haus-Verkauf.

5429 Das mir gehörige Haus Nr. 81 zu **Ndr.-Faltenhain, Kr. Schönau**, mit ca. 4 Scheffel Acker und Wiese, bin ich willens mit Ernte aus freier Hand sofort zu verkaufen.  
**Friedrich Herrmann, Mühlenbesitzer.**

### Brauerei-Verkauf.

7222 Eine außer Betrieb gesetzte **Brauerei**, im Glogauer Kreise, schön gelegen u. gut gebaut, mit 14 Morgen Land, 2 Morgen Garten,  $\frac{1}{2}$  Morgen Wiese, ist, da der Besitzer selbst kein Brauer ist, sofort zu verkaufen.  
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des „Boten“.

### Gerberei-Verkauf.

7178 Meine schön gelegene **Gerberei** in **Piegnitz, Fischerstraße 7**, verkaufe ich sofort für den Preis von 4500 Thlr., Anzahlung 1500 Thlr.  
**C. Winkler, Gerbermeister.**

### Guts-Verkauf.

7230 Ein **Freigut** mit 116 Morgen Areal, im guten Bauzustand, 1 Meile von **Goldberg** entfernt, ist mit vollständiger, gutbestandener Ernte und hinreichendem Inventar unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen. Selbstkäufer ertheilt nähere Auskunft der Kaufm. **A. Müller zu Goldberg.**

7176 Mein **Haus**, **Striegauerstraße Nr. 9**, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.  
**E. Richter in Jauer.**

5480 Eine **Schmiede**, am liebsten auf dem Lande, wird zum 1. October zu pachten gesucht. Offerten unter **G. E. S.** in der Expedition des „Boten“ niederzulegen.

7035 Eine feine **Restauration** im besten Betriebe und in bester Lage in **Görlitz** ist frankheitshalber mit allem Inventar preiswürdig zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen sub **A. L. an G. V. Daube & Comp., Görlitz**, zu richten.

### Vortheilhafter Guts-Verkauf.

7255 Ein **Stadt-Vorwerk**, reichlich 100 Morgen darzu. Kaps- u. Weizenboden bester Cultur, vorzügliches Wiesen, sowie neue massive Gebäude, ist mit sämmtlichem vorzüglichem Inventar und brillanter Ernte sofort zu verkaufen.  
Milchverkauf im Stalle.  
Nähere Auskunft ertheilt **F. Döring in Lauban, Breitestraße 7.**

### Wiesen-Verpachtungs-Bekanntmachung.

7249 Es sollen die bei dem Großherzogt. Gute **Wochau** auf ein Jahr verpachteten **Waldwiesen** im Schweinebusche und Hegebusche wiederum für dieses laufende Jahr öffentlich licitando verpachtet werden, wonach allen Pachtlustigen bekannt gemacht wird, daß diese Verpachtung am **Dienstag, den 23. d. Mts.**, von früh 9 Uhr ab, an Ort und Stelle stattfindet.  
Wochau, den 13. Juli 1878.

**Das Großherzogt. Oldenburgische Oberinspectorat.**  
Bieneck.

5481 Eine gut eingerichtete **Fleischerei** mit Laden, in der Mitte von **Petersdorf** gelegen, ist wegen Todesfall sofort zu verpachten. Zu erfragen Nr. 223, **Fabritzdorf.**

5471 In einem großen **Fabritzdorf** ist eine **Krämerei** mit guter **Kundschaft** sofort pachtweise zu übernehmen. Näheres bei **Heildiner Rudolph Friede**, dle. Burgstr. 21.

7250 Auf dem Dom. **Wolfsdorf** bei **Goldberg** ist vom 1. September ab die **Milch** von ca. 50 Kühen an einen cautionsfähigen Käufer zu ver- geben.

7265 Sonntag, den 7. d. M., ist in **Erdmannsdorf** eine **goldene Damen- uhr** mit schwarzer Kette verloren worden. Geg. gute Belohn. abzugeben bei **Gendarm Brey, Erdmannsdorf.**

7263 Am 12. d. M. ist auf dem Wege von **Ober-Hermisdorf** nach der **Giersdorfer Chaussee** eine **silberne Taschenuhr** mit Kette verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Herrn Grimmig** in Nr. 235 zu **Hermisdorf.**

7277 Der **Finder** eines neu silb. **Ante- gärtels** wird ersucht, solchen **Greifen- bergerstraße Nr. 2** abzugeben.

5479 Ein **schwarzweißes Täschchen** verloren. Abzugeben **Schützenstr. 22.**

5501 Ein **rother Windhund** ist bei mir am Sonntag, den 14. d. Mts. zu- gelassen und abzuholen bei **G. Menzel**, wohnhaft beim **Nestguts- besitzer Mary** in **Ober-Günnersdorf.**

### Vermiethungen.

5436 Eine gut möbl. Stube m. **Alfobe** bald zu beziehen **Greifenbergerstr. 6.**

7211 An ruhige Miether ist eine gesunde freundliche **Wohnung** billig zu vermieten.  
**Weissstein.**

5478 Eine schöne **Wohnung** im 1. Stock von 3 Stuben ist zu vermieten **Sellerstraße 17.**

**Bahnhofstraße 19** ist eine freundliche **Wohnung**, Hoch-Parterre, von 3 Zimmern mit heller Küche, Boden- und Kellerraum, an ältere Damen oder einzelne Herren bald od. 1. October cr. für 240 Mark zu vermieten. 7051

**Langstraße Nr. 3** ist die erste oder zweite Etage billig zu vermieten.  
5484 **1 möbl. Zimmer** ist 1. August zu vermieten. **Finger.**

5493 **3 Stuben**, Küche u. Kammer, sind im Ganzen od. auch getheilt per 1. Octob. zu verm. **Schützenstraße 32.**



Mein reichhaltiges Lager von Tischzeugen aller Arten; Handtüchern, Gläsern, Möbeln, Küchenwäsche, Mangeltücher, ...

Theodor Lüer, Leinenhandlung, Hirschberg. Lieferant des Post-Spar-Vereins.

Von Singer-Original- und W. & W.-Nähmaschinen für Familienbedarf, Gewerbebetrieb und Hand-Näh-Maschinen.

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg. Lieferant für den Post-Spar-Verein.

5468 1 Stube m. Alt., Küche, Kammer, Keller und Holzgelass, bald oder 1. October zu beziehen bei F. Winkler, Sattlermeister, Greiffenbergerstraße 6.

5475 Eine Wohnung von 2 Stuben ist zum 1. Oct. zu bezich. Hellerstr. 3.

5500 Eine freundl. Stube vermietet Grollmus.

5497 Eine Parterre-Wohnung zu vermieten Hirschgraben Nr. 3.

5489 Freundliche Wohnung zu vermieten Zapfengasse Nr. 2.

5488 Zapfengasse 7 sind 2 Stuben mit vielem Beigelaß bald zu vermieten.

5503 Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Schulstraße Nr. 9.

5492 Die Bodenkammer in den 3 Kronen, welche Herr Kaufmann Hirschstein innehat, sind vom 1. October ab zu vermieten.

Arbeitsmarkt.

7241 Einen tüchtigen Schreibgehilfen von Siemann, Kataster-Controllleur, Sand 50.

Ein Kürschnergehilfe,

guter Futterarbeiter, welcher auch etwas zurechten kann, findet dauernde Beschäftigung bei S. Wenke.

Schneidergesellen erhalten Arbeit im Kleidermagazin des K. Matschke in Lahn.

5494 Einen tüchtigen Sattlergehilfen sucht sofort Hilbig, Sattlermstr. in Hirschberg.

7215 Zum sofortigen Antritt sucht einen kräftigen zuverlässigen jungen Mann als Diener B. Wiggert in Greiffenberg i. Schl., Nr. 29.

7273 Ein zuverlässiger u. nüchternere Ziegelstreicher findet noch Arbeit bei H. Schneider in Jannowitz.

5476 Ein Arbeitsmann, welcher Feldarbeit versteht, kann sich melden Schmiedebergerstr. 13.

5483 Ein zuverlässiger Arbeiter, mit guten Attesten versehen, nimmt an Friedrich Wehner in Hirschdorf.

5477 Zum baldigen Antritt können sich Knechte und Mägde, sowie einige Dienstmädchen melden bei Louise Hoffmann, Schulstraße Nr. 13.

7280 Ein ordentliches Mädchen, welches mit Küche und Wäsche Bescheid weiß, kann sofort in Dienst treten bei Frau Korb, Bahnhofstr. Nr. 2.

7256 Eine gesunde und kräftige Amme weist nach Hebamme Härtel in Steinheffen.

5499 Eine gesunde, kräftige Amme mit ausreichender Nahrung, welche schon 1/2 Jahr gestillt hat, sucht Stellung. Näheres bei Frau A. Taurk, Brieserstraße 6 in Hirschberg.

Ginen Lehrling sucht zum sofortigen Antritt Max Kassel, Hirschberg i. Schl.

Bergnügungs-Kalender

Stadt-Theater in Hirschberg. 5491 Sonntag, den 15. September, trifft Dr. Willjalba Fricke hier ein u. gebenkt einige Vorstellungen zu geben.

Bereins-Anzeigen.

z. h. Q. Or. Hirschberg. Mittwoch, 24. VII. Nachm. 2 Uhr, Fest- u. Tafel I. z. Ehren d. in uns. Thale Heilung u. Erhol. such. Br. Br. fremd.

Bürger-Verein. Mittwoch, den 17. Juli c., Abends 8 Uhr, im „Kynast“.

Liberaler Wahlverein. Mittwoch, den 17. d., Abends 8 Uhr, im bekannten Locale.

Börse und Handel.

Cour-Orig.-Telegramme

Table with columns for location (Breslau, Berlin, Wien), date (15. Juli, 13. Juli), and telegram numbers.

Bresl. Börse v. 13. Juli.

Table of exchange rates and prices for various goods like Pr. Staats-Anleihe, Consolidirte, etc.

Table of prices for Eisenb. O. (Oberösterreich) and other railway-related items.

Table of prices for Ausländ. Bahnen (Foreign Railways).

Table of prices for Ausländ. Fonds (Foreign Funds).

Table of prices for Eisenb. = St. = Act. (Railway Stocks).

Table of prices for Bank = Actien (Bank Stocks).

Table of prices for Industrie-Actien (Industry Stocks).

Berl. Börse v. 13. Juli.

Table of prices for Fonds- und Geld-Course (Funds and Money Course).

Table of prices for Ausländische Fonds (Foreign Funds).

Table of prices for Eisenbahn-Stamm-Actien (Railway Stocks).

Table of prices for Eisenb. = Stamm = Prioritäts-Actien (Railway Stocks).

Table of prices for Bank = Papiere (Bank Papers).

Table of prices for Industrie- = Papiere (Industry Papers).

Producten-Bericht. Breslau, 15. Juli, 9 1/2 Uhr Vorm. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war stärker, die Stimmung im Allgemeinen animirt. Weizen in

sehr fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18-20.20-20.90 Mt., gelber 17.80-18.90-20.20 Mt., feinsten über Notiz bez. Roggen zu steigenden Preisen gut verkäuflich, bez. wurde per 100 Kilogr. netto 12.80-13.60-14 Mt., feinsten über Notiz bezahlt. Gerste mehr beachtet, per 100 Kilogramm 12-13 Mt., weiße 14-14.70 Mt. Hafer leicht verkäuflich, per 100 Mt. 11.60-12.40-13.10-13.70 Mt., feinsten über Notiz, Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 11.40-12.40-13.20 Mt. Erbsen (schwache Kaufkraft, per 100 Mt. 12.80-13.80-16 Mt. Bohnen (schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 19-20-21 Mt. Lupinen ohne Frage, per 100 Kilogramm gelbe 9.10-10.30-11 Mt., helle 8.80-9.80-10.20 Mt. Wicken mehr Kaufkraft, per 100 Kilogramm 10-10.70-11.40 Mt. Weizen Delstaaten gut behauptet. Winterraps per 100 Mt. 29-28-26.50 Mt. Wintererbsen per 100 Kilogr. 28.50-27-25.75 Mt. Lecjamen nominell, roth, preisfall, per 50 Kilogr. 32-42-47-52 Mt., weißer ohne Zufuhr 40-44-57 bis 68-70 Mt., hochfeiner über Notiz; schwedisch höher 88-95-100 Mt. Elymthee nominell, per 50 Kilogr. 15-19-20.50 Mt. Mehl gut gefragt, per 100 Kilogr., Weizen fein 28.50 bis 30 Mt., Roggen fein 20.75-21.75 Mt., Hausbuden 19.25-20.25 Mt., Roggen-Futtermehl 9.25-10 Mt., Weizenkleie 7.60-8.40 Mt.

Spiritus geschäftslos. W.-L.-Lier, per Juli und Juli-August 51.60 Gd., per August-September 51.80 Br., per Sept.-October 51 Br., per October-November -, per April-Mai -.